Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 130 (2004)
Heft: 11

Artikel: Fünf nach Brunftzeit
Autor: Crevoisier, Jacqueline
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-611526

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

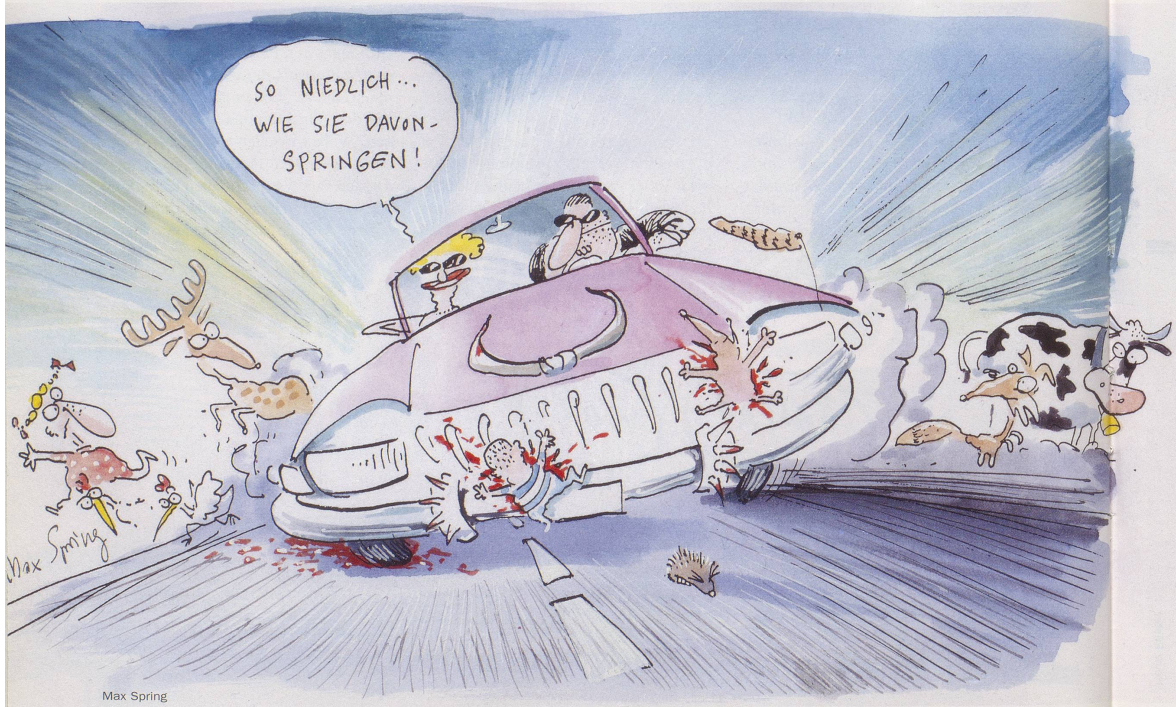
Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Raser des Monats

Andreas Georg Böck

Das Berner Oberland steigert sich in einen Raserwahn. Erinnern wir uns. Der erste angestrebte Berner Geschwindigkeitsrekord scheiterte an einer Umleitung. Als nämlich damals Urs Pressant den Käselaib vom Emmental zum Patentamt rollen sollte, wurde er durch eine Umleitung irritiert und kam, trotz rekordverdächtiger Zwischenzeit, schliesslich doch zu spät. Aber es sind nur wieder diese Ausländer, die eine so hervorragende Leistung bis heute nicht anerkannt haben. Doch Beat Obli setzte im letzten Monat den ersten Meilenstein für ein neues Geschwindigkeitsdenken. Während sich die restliche Welt noch immer mit dem einfachen und mehrfachen Durchbrechen der Schallmauer herumplagt, hat ganz unbeachtet unser Beat im stillen Kämmerlein die Zeitzonen durchbrochen und schaffte es mit einer ausgemusterten Swiss-Air-Maschine von Zürich nach London in 6 Minuten und 20 Sekunden – gemessen von Ortsmitte zu Ortsanfang. Aber alles, was bisher für möglich gehalten wurde, hat der Vater Werner Obli nun in den Schatten gestellt. Als Bote für den Bundesrat schon etwas vorbelastet, was Schnelligkeit anbelangt, schaffte er die Strecke vom Arbeitsplatz nach Hause in einer Zeit, die auch den Guinessbuchschreiber vor ein unlösbares Problem stellte. Nach Feierabend um genau 17 Uhr raste er zu Hause um genau 16 Uhr 45 über die Ziellinie an seine Haustüre. Bravo, Herr Obli!



Max Spring

Der absolute Kick

Irène

Enzo ist ein berühmter Autofahrer, sozusagen der Schumi des Kurorts, wo er wohnt. Er rast mit einer Tollkühnheit, die nur jemand kapiert, der ihn schon einmal begleitet hat. Man sagt, dass die meisten nach solcher Fahrt ein neues Leben beginnen und schwören, nie mehr in seinen Wagen zu steigen. Doch Enzo findet immer wieder Gesellschaft. Er fragt die schöne Michelle, ob sie Lust zu einer Spazierfahrt hätte. Die willigt begeistert ein. Sie fahren los. Kaum sind sie aus dem Ort hinaus und kommen in die Berge, gibt Enzo Gas und donnert mit 120-150-195 km/h über eine Strasse, an der rechts und links schaurige Abgründe gähnen. «Nein!», stöhnt Michelle und hält sich entsetzt an der Armlehne ihres Sitzes fest. Enzo kennt keine Rücksicht. Im Gegenteil. Mit rasender Geschwindigkeit nimmt er eine Haarnadelkurve. «Waahnsinn. – Der absolute Kick!», jubelt er – hängt das linke Bein aus dem geöffneten Fenster – lächelt selig vor sich hin ... Das hält Michelle nicht aus. Sie spricht ein Gebet und winselt: «Nicht bei dem Tempo – auf der Strasse! Wir landen im Abgrund.» Da gibt Enzo nochmal Gas, lehnt sich seelenruhig zurück und sagt: «Wenn du Angst hast, Mädchen, dann mach' es wie ich: Schliess einfach deine Augen!»

Peter Zimmer

Gustav, gib Gas

Die Raser pflegen Gas zu geben,
sie brauchen das Gefühl zu fliegen.
Es reizt, vom Rasen abzuheben,
wie´s scheint, auch unter ihm zu liegen.

Die Raser trotzen den Gefahren,
ob junges Blut, ob alte Säcke,
die Aussicht, teuren Sprit zu sparen,
macht einen Raser nicht zur Schnecke.

Dass sie auch andere gefährden,
lässt glauben, sie sind nicht gescheit.
Wenn sie wie Wilde sich gebärden,
dann zählt nur die Geschwindigkeit.

Doch trägt der Mangel an Geduld
die schwere Schuld nicht ganz allein.
Das Rasen wird für sie zum Kult.
Die Dummheit muss noch Pate sein!

Günter Nehm

Raser unter den Rasen

Wie wir auf Zetteln mit schwarzem Rand lasen,
erwischt's öfters jene, die durchs Land rasen;
kurz, junge Leute, die auf Feuerstühlen
der eignen Allmacht Rausch am Steuer fühlen.
Die Motor-Helden, diese tollen, fuhren
(barhäuptig zumeist noch) auf vollen Touren:
Youngsters mit Glatzen oder Pferdeschweifen,
die keck auf gerechte Beschwerde pfeifen.
Da bringt's nicht viel, solche Schelme zu henken –
höchstens, den Barhäuptern Helme zu schenken.
Bleibt bloss zu hoffen, dass die «Gruppe Radkraft»
nur ihre Mitglieder weg mit dem Krad rafft!

Blasius Rohr

Fünf nach Brunftzeit

Fette Sportwagen
röhren im Halbschritttempo
hinter Mädchenbeinen her

missachten grossspurig Sicherheitslinien
schleudern in Sackgassen

und stellen kleinlaut
ihr Pannendreiecksverhältnis auf.

Jacqueline Crevoisier